26. Interstoff wieder im Ostteil des Frankfurter Messegeländes

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-796566

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

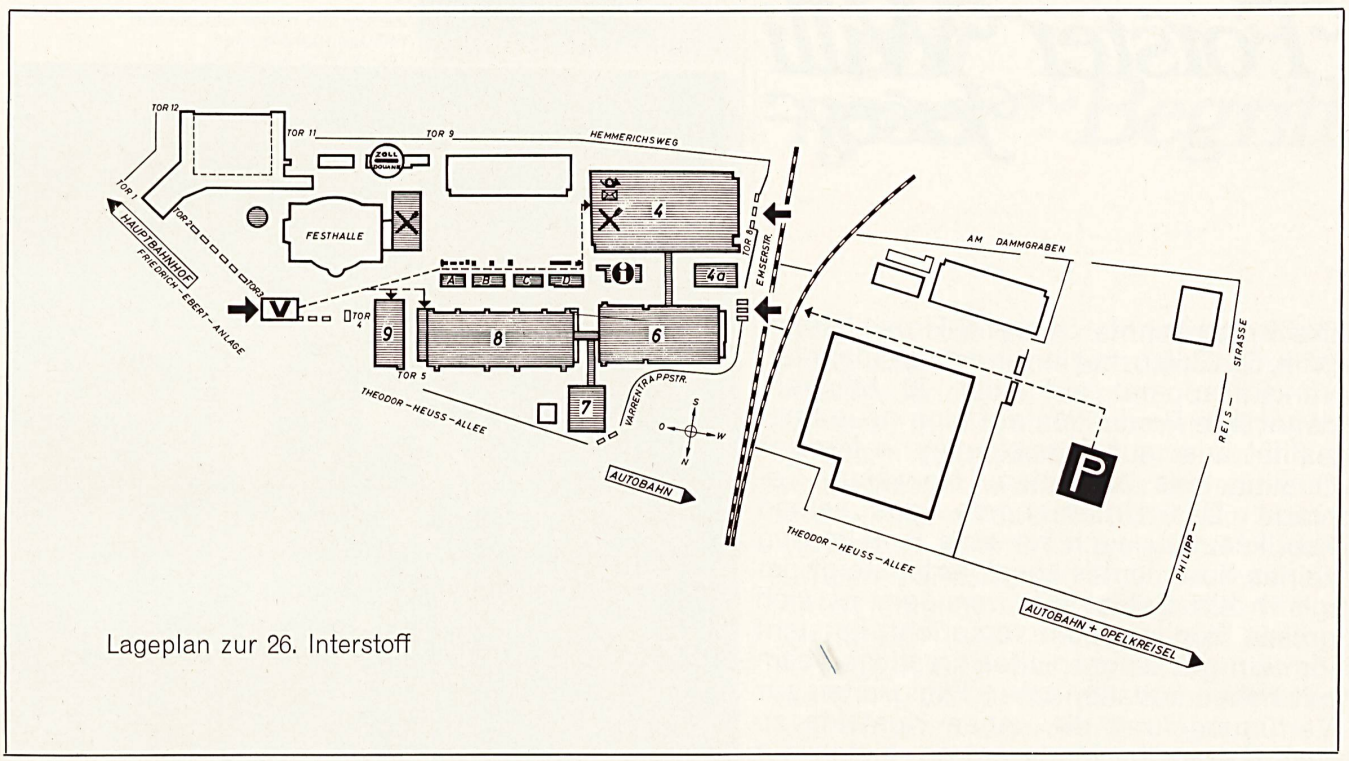
26. Interstoff wieder im Ostteil des Frankfurter Messegeländes

Zwölf Jahre erfolgreicher Entwicklung

Mitte August 1971 sind die Neubauten auf dem Frankfurter Messegelände fertig geworden, mit denen ältere, unmodern gewordene Hallen ersetzt wurden.
Damit können nun die Interstoff-Aussteller nach der zweimaligen vorübergehenden Unterbringung auf dem Westteil dorthin zurückkehren, wo die Interstoff zuvor viele Jahre stattgefunden hat. – Zwischen der 1. und der 26. Interstoff, d.h. in einer Zeitspanne von 12 Jahren, liegen die Schritte vom bescheidensten Anfang über die nationale zur internationalen Anerkennung. Heute ist die Interstoff ein Fachmarkt, den man sich aus dem Modegeschehen nicht mehr wegzudenken vermag.
Als die 1. Interstoff am 7. Juli 1959 begann, waren 38 deutsche und 45 ausländische Aussteller versammelt. 2600 Facheinkäufer, darunter 500 aus dem Ausland, waren bei Messeschluss die Bilanz auf der Nachfrageseite. Es zeigten sich darin bereits die Ansätze zur besonderen Internationalität: Mehr ausländische als deutsche Aussteller und mit fast einem Fünftel ausländischer Besucher auch eine sehr beachtliche Quote ausserdeutscher Interessenten. Nur zwei Jahre später hatte sich die Zahl der Aussteller schon vervierfacht, und auf der Besucherseite ging die Entwicklung kaum langsamer vonstatten: es kamen zur 4. Interstoff im Januar 1961 8500 Einkäufer. Bei der 9. Interstoff im Mai 1963 machte der Anteil ausländischer Aussteller zum ersten Mal mehr als 60 % aus, und von der 11. Interstoff an kamen sogar mindestens jeweils zwei Drittel aller Aussteller regelmässig von ausserhalb der Bundesrepublik.
Aber nicht nur die Relationen veränderten sich zu immer grösserer Internationalität hin, sondern auch die absoluten Zahlen der Aussteller nahmen ständig weiter zu. Bei der 12. Interstoff waren es fast 400, bei der 15. mehr als 450, bei der 22. und 23. Interstoff über 500, und seit der 24. Interstoff überschreitet die Ausstellerzahl sogar 600.
Auf der Nachfrageseite entwickelte sich eine diesem Angebot entsprechende Resonanz. Zur 9. Interstoff wurden erstmals mehr als 10 000 Besucher registriert, wobei im übrigen der Anteil ausländischer Interessenten bereits ein Drittel erreichte, nachdem er bis dahin um etwa 25 % geschwankt hatte. Zwei Jahre später, bei der 13. Interstoff, waren es mehr als 14 000 Einkäufer, und der Ausländeranteil kletterte auf 45 %. Auch bei den folgenden Veranstaltungen hielt er sich um diesen Satz. Die absolute Zahl der Besucher, gezählt anhand der Einkäuferausweise, erreichte im November 1970 erstmals mehr als 20 000.
Das messepolitische Ziel war es von Anfang an, nicht einen Stoffmarkt schlechthin zu schaffen, sonderen einen Markt der Stoffmode, der wirklich fundierte Anhaltspunkte für die Tendenzen der künftigen Entwicklung liefert. So entstand in Frankfurt ein Zentrum von Angebot und Nachfrage, von Orientierungs- und Dispositionsmöglichkeiten für Bekleidungs- und Wäschestoffe, das sowohl von den entsprechenden Verarbeitungsindustrien des In- und Auslandes als auch von den einschlägigen Handelsstufen ganz einhellig akzeptiert wurde und von Jahr zu Jahr wachsendes Interesse fand. Konfektionäre und Fachhändler erkannten, dass sie nur auf der Basis einer so breiten aktuellen Information über die neuesten Ideen und Tendenzen auf dem Sektor der Stoffmode die Chancen nutzen und die Gefahren vermeiden konnten, die in dem dynamischen, ebenso expansiven wie fluktuationsreichen Markt der Mode gemeistert werden müssen.
Das allerdings erscheint heute nötiger als je, angesichts der Vielfalt der Mode und der wachsenden

Schwierigkeiten, Zielgruppen und deren Wünsche exakt zu definieren. Die ausgeprägtere Individualität des Verbrauchers hat schwerwiegende Konsequenzen, – sie macht die Dispositionen in der Textilbranche immer komplizierter und risikoreicher.
Um so nötiger hat daher der Modemarkt auch Fixpunkte, an denen er sich orientieren kann, an denen fundierte Informationen und internationale Gespräche grössere Klarheit und Sicherheit für die Dispositionen bringen. Einen solchen Fixpunkt bietet die Interstoff; nicht zuletzt deshalb verdient sie ihren Ruf, ein « Mekka » der Stoffmode zu sein.

völlige Neueinteilung der Standflächen verbunden, die, soweit im Rahmen der Interstoff möglich, den sachlichen Gegebenheiten Rechnung trägt und Zusammengehöriges auch räumlich zusammenzufassen versucht. Beispielsweise werden die Lieferanten von Zubehör geschlossen in der Halle 4a anzutreffen sein. Die schweizerische Textilindustrie war auf der Interstoff von Anfang an dabei, – beim ersten Mal mit 3, beim dritten schon mit 15 und heute mit über 30 Ausstellern, die insgesamt fast 40 Textilhersteller aus der Schweiz vertreten. Stickereien und Spitzen sind dabei ein besonderer Schwerpunkt, aber natürlich nur ein



Lageplan zur 26. Interstoff

Zur nun bevorstehenden 26. Interstoff (23. bis 26.11.1971) werden belegt die Hallen 4, 4a, 6 (Erdgeschoss) einschliesslich des Erweiterungsteils, 7, die neue Halle 8 und Halle 9. Ausserdem werden einige Pavillons mit Informationsständen der Vorlieferanten belegt. Dieses Areal ist nur unwesentlich grösser als das, was zuletzt bei der 24. und 25. Interstoff belegt war, so dass auch die vermietete Netto-Standfläche nur um rund 1000 m² vergrössert wird. Der Kreis der ausstellenden Firmen wird also im wesentlichen auch derselbe sein wie im letzten Jahr (24. Interstoff: 605 Direktaussteller aus 17 Ländern). Mit dem Umzug zurück auf das Ostgelände ist zugleich eine

Teil dessen, mit dem sich die Schweiz als traditionsreiches Textil-Land auf der Interstoff mit Erfolg behauptet, – seien es Baumwoll-, Woll-, Seidenstoffe, Materialien aus Chemiefasern bzw. Fasermischungen oder der Stoffdruck. Bemerkenswert ist nicht zuletzt auch, dass die Schweiz auf der Seite der zur Interstoff kommenden Facheinkäufer ebenfalls in der Spitzengruppe rangiert; bei der letzten, der 25. Interstoff, entsandte sie die fünftstärkste Besucherzahl und damit genau halbsoviel wie das grosse Nachbarland Frankreich. So liefert die Interstoff-Aktivität der Schweiz einen eindrucksvollen Anschauungsunterricht über ihre Rolle am europäischen Textil- und Modemarkt.